

Unikum

Wenn die Psyche schmerzt



Kai-Uwe Solisch
Fotos: Ohlendorf

Steffi studiert seit fünf Semestern Kunstgeschichte. Vorher hat sie schon ein Semester Ethnologie belegt. Plötzlich wird ihr klar, daß sie gar nicht mehr studieren will, aber auch keine Alternative weiß und somit vor dem Nichts steht.

Steffi ist erfunden, aber ihr Problem gehört zum studentischen Alltag. Eine Vielzahl von Studenten haben mit massiven Zukunftsängsten und Entscheidungsproblemen zu kämpfen. Kay-Uwe Solisch heißt der Mann, der für solche und andere Fälle ein offenes Ohr hat.

Seit 1995 ist der Diplom-Psychologe vom Studentennetzwerk angestellt, um sich um die Psyche der Hochschüler zu kümmern. Eigentlich hat er nur ein begrenztes Pensum an zu vereinbarenden Terminen. Doch in der Regel muß er den Terminplan strecken: Solisch schicke, sagt er, selten einen jungen Menschen weg, der mit Problemen zu ihm kommt.

Steffi wagt sich also zu Solisch. Sie legt sich auf die Couch in seinem Beratungszimmer und darf ihr Innerstes nach außen kehren. „Ich versuche zuerst herauszufinden, ob eigene Lösungsansätze da sind“, beschreibt er sein Vorgehen, „dann erst mache ich vorsichtig eigene Vorschläge.“

Nicht zuletzt dürfte auch sein Alter seiner Arbeit zuträglich sein: Mit 33 Jahren kann er sich noch recht gut an seine Studienzeit in Dresden erinnern. So merkt man es ihm auch an, daß er die Probleme der Studierenden vorbehaltlos ernst nimmt.

Solisch fällt auf, daß die Studenten meist schlecht oder gar nicht auf die Universität vorbereitet wurden. Den Hilfesuchenden geht es aber nicht nur um das Studium: Oft suchen sie auch nach Unterstützung bei Drogenmißbrauch, Beziehungsproblemen oder Prüfungsangst.

So unterscheiden sie sich kaum von Solichs Klientel aus der Wirtschaft, das er mit der HMS Gesellschaft für Personaltraining und Beratung ebenfalls betreut. Steffi und die anderen reden viel offener, und das hilft enorm bei der Beratung.

Katrin Ohlendorf

Psychologische Beratung für Studis

Diplom-Psychologe Kai-Uwe Solisch
Dieskaustraße 70; 04229 Leipzig
Tel. (03 41) 4 24 93 06

Hochschulführer

Über die Studienmöglichkeiten des Sommersemesters informiert der neu erschienene Führer „Studienangebote der Hochschulen“.

Er enthält eine Liste aller in Deutschland angebotenen Studiengänge, die Adressen der Hochschulen sowie Hinweise zu Bewerbungs- und Einschreibungsfristen. Den Führer gibt es für 8,50 Mark im Buchhandel.

Leergegessene Teller versteht der Küchenchef als großes Lob

Blick hinter die Zentralmensa-Kulisse: 78 Hände bereiten täglich 3000 Essen

Andreas Henning sitzt auf einem Hocker im sonnendurchfluteten oberen Speisesaal der Mensa am Augustusplatz. Seine Augen folgen einem Tablett mit Speiseresten, das die Universitätsangestellte Cornelia Jurack eben aufs Band legt. Henning paßt auf, daß keine Serviette auf dem Tablett liegt. Der Luftzug im Abbrümschacht würde das Papier aufwirbeln – es flattert in eine Lichtschranke und stoppt die sensible Anlage. Die Folge: Geschirrsatz und genervte Studenten.

Cornelia Jurack – eine dynamische, gutgelaunte Frau – hat das Tablett richtig abgestellt: ohne Serviette, Messer und Gabel vorn. Sie läßt täglich in der Mensa „Heute hat es vorzüglich geschmeckt“: Kablerrückenbraten mit Grünkohl, Petersilienkartoffeln und Rotweinsauce. Letztere hat Daniel Opitz gekocht, einer der drei Auszubildenden. Für das Gericht zahlen Uni-Besuchende fünf Mark, Hochschüler drei. Das Studentennetzwerk als Betreiber der Mensa legt drauf. Erst die Preise für Gäste – 6,50 DM fürs Kabler – decken laut Angela Hülzel vom Studentennetzwerk die Kosten. Ungefähr jedenfalls. „Es gibt aber Wochen ohne Gastesser.“ 8000 Essen wandern in Leipzig täglich über Mensatheken an zwölf Standorten.

Trotz der guten Nachfrage haben die Studentenküchen unter Hochschülern einen eher schlechten Ruf. Hülzel versteht das so wenig wie die rund 120 Angestellten.

Während Cornelia Jurack den parkettierten Speisesaal verläßt und Henning weiter das Fließband beobachtet, verschwindet das Tablett in einem Rechteck in der Wand. Per Fahrstuhl sinkt es zwei Stockwerke tiefer in die Katakomben der Uni. Ohne daß Hennings Kollegen vom Spüldienst Hand anlegen, gleitet es an einem Magneten vorbei, der das Besteck absaugt, und entschwindet dann in einem transportergroßen Automaten. Von Hand beiseite gerückt, leuchtet die Spülmaschine minutenschnell automatisch bei Temperaturen von 100 Grad Celsius. „Absolut keimfrei“, sagt Küchenchef Jochen Gottschlich und streicht respektvoll über das Stahlgehäuse des brummenklappernden, plätschernden Apparats, der den kleinen Kessel weit überragt.

nuten später verschlingt die Maschine erstes Geschirr. Kurz nachdem um 14 Uhr das letzte Essen ausgegeben wurde, sind bereits 12 000 Geschirrstücke gereinigt, ein Tagespensum. Der Spülautomat hat allerdings einen Nachteil: Er verarbeitet keine Teller. Und davor, direkt vom Tablett zu speisen, eckeln sich einige Studenten. Chefkoch Gottschlich versteht sie. Er nennt die multifunktionalen Tablettseiner „größten Feind“, optische Genußstörer.

Den tropisch warmen Spülbereich hat er verlassen, steht nun an einer Kochwanne. Berge von Erbsen und Mais baden dort in goldgelben Saft – Öl? „Brühe und Butter wie bei Muttern“, reimt der schnurrbärtige, pausbäckige Küchenmeister und schöpft ein Schälchen ab, würzig, nahrhaft. Wie gehaltvoll ist Mensaeissen? „Wir gehen davon aus, gesunde und mündige Menschen zu beköstigen“.

„antwortet Regina Engelhardt, die Ökotrophologin – Hauswirtschafts- und Ernährungswissenschaftlerin – des Studentennetzwerks. Wer nicht täglich Grützwurst oder Eierkuchen esse, könne sich ausgewogen ernähren. Sechs Gerichte stehen zur Wahl: vom Salatteller bis zum Truthahnsteak, jeden Tag Anderes. Zehn Minuten vor Mensaöffnung kostet Gottschlich vor. Der Gaumen des 47jährigen ist geschult. Gelernt hat er im Hotel International, dem heutigen Fürstenhof. Dort war er Küchenchef, bis er 1987 aufs Traumschiff „Arkona Bostock“ wechselte.

„Trotz Lärm, Wärme und feuchter Luft schaut der Küchenchef oft an der Spülmaschine vorbei. Denn ein leeres Tablett ist alles Lob, das er heute bekommen kann.“



Mensa-Chef Jochen Gottschlich – höchstes Lob ist für ihn, wenn die Teller leergefuttert sind. Cornelia Jurack (rechts) hat's jedenfalls vorzüglich geschmeckt. 1999 gibt Gottschlichs Team schätzungsweise 1,14 Millionen Gerichte aus.



Fotos: Hendrik Papat

um der DeM...
logale zusammen sind 160...
Foto: J...

Handelshochschüler wollen schlafenden Riesen wecken

Entwicklung eines Marketing-Konzepts für Leipzigs Innenstadt ist eines von sechs Praxisprojekten der Privat-Uni

Der Leipziger Flughafen als Experimentierfeld für eine Handvoll unerfahrener Hochschüler? Die Innenstadt als Opfer studentischer Marketingideen? Ganz schön abwegig, mag mancher zunächst denken. Aber an der Leipziger Handelshochschule ist es seit dem 1. Februar 1996 Usus, alle Erstsemesterler für ein halbes Jahr an studienbegleitenden Praxisprojekten tüfeln zu lassen. An jenem Tag hatte die Ende des 19. Jahrhunderts gegründete Einrichtung in der Jahnallee als Privat-Uni den Lehrbetrieb wieder aufgenommen.

Torsten Wulf (30), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strategisches Management und Organisation, sagt: „In diesem Semester arbeiten unsere Studenten in Kooperation mit Wirtschaftsunterneh-

men an insgesamt sechs Projekten. Unser Lehrstuhl betreut ein Projekt, bei dem Fallstudien zur Entwicklung dreier bekannter ostdeutscher Unternehmen während der letzten neun Jahre betrieben werden. Es handelt sich um die Jenoptik AG, die Sachsenring Automobiltechnik AG und die Bombardier Deutsche Waggonbau AG. Aufgabe der sechs Studenten ist es, deren spezifische Erfolgsfaktoren zu ermitteln.“ Dazu hätten sich die Erstsemesterler bereits vor Ort begeben.

Jörg Hettmann, Pressesprecher bei Jenoptik, nennt den über die Studie hinausgehenden Kontakt zur Handelshochschule nicht von ungefähr „eng und befruchtend“. Sollte die Recherche wertvolle Anregungen zutage fördern, dann werde das Unterneh-

men selbstverständlich darauf zurückgreifen.

An der Handelshochschule lege man großen Wert darauf, die Studenten schon während des Studiums in Unternehmen zu schicken, sagt Wulf weiter. „Damit sie lernen, im späteren Beruf besser mit der Vielzahl widriger Umstände umzugehen und mögliche Chancen beim Schopfe zu packen. Die Theorievermittlung an der Hochschule ist das eine, die Praxiserfahrung das andere.“

Ein zweites Studententeam erarbeitete ein Kundenbindungsprogramm für den Leipziger Flughafen. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Kundenkarte entwickelt. Denn wer in einigen Jahren von Leipzig aus in die Luft geht, soll dafür auch gebührend belohnt werden. Mit dieser Kunden-

karte wird es möglich sein, in der dann fertiggestellten Einkaufsstraße des Flughafens verbilligt einzukaufen. Erstsemesterler Thorsten Stanko (26) aus dem niedersächsischen Holzminde sagt: „Es ist genial, daß mit den von uns entwickelten Konzepten tatsächlich gearbeitet wird.“ Am 15. Januar stellten die Studenten ihr Projekt Vertretern des Flughafens vor.

Der 27jährige Christoph Stork aus Münster gehört einer achtköpfigen Gruppe an, die sich mit der Entwicklung eines City-Marketing-Konzepts für Leipzig beschäftigt. „Seit Oktober ackern wir wöchentlich etwa 15 Stunden.“ Und Stork erwähnt im selben Atemzug, daß es trotz allem Spaß mache. „Ich finde es spannend, einesp schlafenden Riesen wie die Innenstadt zu wecken.“ Matthias Nicko



Philosoph Prof. Franz von Kutschera

Franz von Kutschera jetzt Uni-Ehrendoktor

Ist es nicht so, daß die Menschen sich wie hypnotisiert verhalten, als seien sie abhängig vom mächtigen Willen eines großen Lenkers? Nein, alles falsch, sagte Franz von Kutschera. Zwar könnten Menschen hypnotisiert werden. Jedoch nähmen wir sie dann deshalb nicht ernst, weil sie gar nicht anders handeln könnten und also keine Wahl hätten, sagte der Regensburger Philosoph. Daß Menschen ansonsten frei seien, könne auch bei Angeklagten vor Gericht beobachtet werden: Wenn sie ihr Verhalten verteidigten, gäben sie gute (oder schlechte) Gründe für ihre Taten an. Dies bedeute, daß sie frei wählen und sich auch anders hätten entscheiden können, urteilt Kutschera.

Er sei der letzte Universalphilosoph dieses Jahrhunderts, sagte Wolfgang Lenzen in der Laudatio: Kutschera erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig. Der 66 Jahre alte Philosoph ist einer der Begründer der Analytischen Philosophie in Deutschland, wie Lenzen hervorhob. Die Beiträge Kutscheras zur Logik, Wissenschaftstheorie und Erkenntnistheorie rechtfertigten es, ihm den Titel eines Ehrendoktors an jeder beliebigen Universität zu verleihen, sagte Lenzen.

Kutschera studierte in München Mathematik, Philosophie und Physik. Er promovierte 1960 mit einer Arbeit über den Philosophen Edmund Husserl, in seiner Habilitationsschrift untersuchte er „Die Antinomien der Logik“. Von 1968 an hatte er bis zu seiner Emeritierung im Frühjahr 1998 den Lehrstuhl für Philosophie an der Regensburger Universität inne. Seine „Einführung in die intentionale Semantik“ von 1976 gilt unter Logikern als das deutsche Standardwerk. Kutschera veröffentlichte 17 Bücher, in denen er sich auch den „Grundlagen der Ethik“ (1982), der „Ästhetik“ (1988) und dem Verhältnis von „Vernunft und Glaube“ (1990) widmete. Seen Eichstädt

Campus-Meinung

Notwendiges Wissen

Von RONNY HAGER



Das Studium universale an den Leipziger Hochschulen wird kaum wahrgenommen. Zwar gibt es zahlreiche Angebote, doch allenfalls die älteren Leipziger kennen.

Daß Studenten und Professoren keine Zeit für solche Veranstaltungen haben, ist ein vorgeschobenes Argument. Dahinter steckt ein anderer Grund: Die Spezialisierung auf die einzelnen Fächer läßt alles andere vergessen.

Das Ergebnis sind Fachidioten, die sich auf einem Gebiet bis ins Detail auskennen, ansonsten aber oft ahnungslos sind. Diesem Trend will das Studium universale entgegenwirken, bislang mit geringem Erfolg. Dabei sind gerade diese Veranstaltungen auf das für Studenten notwendige Grundwissen ausgelegt. Hier wird versucht, Wissenschaft populär zu vermitteln und ihren Nutzwert für den Alltag zu zeigen. Das ist die Chance, die Leipziger für die Themen des Studium universale zu interessieren.

Die meisten Menschen haben mit den Hochschulen nichts am Hut. Das ändert sich erst, wenn Themen aus dem eigenen Lebensumfeld angesprochen werden. Wie sich Elektromagnetismus auswirkt, beschäftigt nicht nur Wissenschaftler. Und innerhalb der Hochschulen gehen Fragen der Ethik nicht nur Philosophen, sondern auch Mediziner und Journalisten an.

Das Studium universale ersetzt weder ein Fachstudium, und es wird auch den Alltag der Leipziger nicht dramatisch beeinflussen. Aber als Möglichkeit, einmal in unbekanntem Terrain hineinzuschmecken, verdient es auf jeden Fall Beachtung. Universitätspersonal und Leipziger sollten sich die Zeit für die eine oder andere Vorlesung nehmen. Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß sie später von dem hier erfahrenen Wissen profitieren.

Studentenfutter

Preis für Spinnen

Burkhard Spinnen erhält den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Der Schriftsteller hat seit 1998 eine Vertretungsprofessur für Literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Der mit 25 000 Mark dotierte Preis wird ihm am 16. Mai in Weimar überreicht. Spinnen gilt als bedeutender deutscher Erzähler der Gegenwart. Der 42jährige, bekannt durch seinen Roman „Langer Samstag“, studierte in Münster Germanistik und Publizistik.

Historische Presse

Unter dem Titel „Neue Zeitungen für Deutsche“ zeigt das Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Klostergasse 5, die ersten Zeitungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Zu sehen sind Ausgaben der von den Alliierten lizenzierten Presse. Initiiert hat die nicht nur für Historiker reizvolle Ausstellung Arnulf Kutsch, Leiter der pressegeschichtlichen Abteilung des Instituts.

Einblick genommen

Der Tag der offenen Tür an Leipzigs Hochschulen am 14. Januar stieß auf reges Interesse. Rund 5000 Gymnasialisten besuchten eines von 250 Schnupperangeboten der Universität. Die HTWK und die Hochschule für Musik & Theater zählten je 1000 Interessenten.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig, gefördert von der Sparkasse Leipzig. Die Seite wird von der Lehrredaktion unter Leitung von Prof. Dr. Michael Müller betreut. Redaktionelle Verantwortung dieser Ausgabe: Sven Eichstädt und Hendrik Papat. Campus ist erreichbar unter: ... Frankfurt, abo...